

INHALT

Synopsis	7
Zum Titel	11
I	
Vom Experiment zum Modell	13
II	
Deutung und Fehldeutung	43
III	
Die Qualität der Elementaren Musik	53
IV	
Musik für Kinder	59
V	
Der elementare Klangsatz	89
VI	
Erklingende Sprache	133
Benutzte Literatur	175
Namensregister	177
Verzeichnis der besprochenen Stücke	179
Stichwörter	181
Bibliographische Hinweise	183

I VOM EXPERIMENT ZUM MODELL

A Experiment

1. Die Güntherschule: Orffs Werkstatt	15
2. Elementarer Tanz als Raumerfahrung und Raumgestaltung (Lex)	15
3. Elementare Bewegungsmusik	15
4. „Rhythmisch-melodische Übung“ als Protokollsammlung der Experimentierphase	15
5. Gesamtplanung der Aufzeichnung des Schulwerks	16
a) Rhythmisch-melodische Übung (Orff)	16
b) Übmateral nach Einzelinstrumenten (Bergese)	16
c) Spiel- und Tanzstücke (Keetman)	16
6. Keetmans Personalstil, dargestellt an	
a) Nachtlid	17
b) Auftakt	17
c) Bolero	17
d) Ekstatischer Tanz	17

B Modell

7. Anweisungen Orffs zum Ausbau	20
8. Wesen des Modells	20
a) Musterbild	
b) Abbild	
9. Funktionen des Modells (1–5)	
1. Modellfunktion:	20
Umbau in „Musik für Kinder“	
a) Rundfunksendungen	
b) Druckausgabe	
Exemplarische Darstellung des Modellcharakters an „Tanzlied“	20
(„Werkstück“ – „Verarbeitung“ – „Verwendung am Bau“)	
2. Modellfunktion:	26
Weiterbildung der Modelle zur Platteneinspielung nach	
a) Satzanlage	26
b) Satztechnik	26
c) Instrumentierung	26
1. Schlagwerk	
2. Saiteninstrumente	
3. Blasinstrumente	
Zwei Möglichkeiten	
1. Alternative Instrumentierung	
2. Aufstufende Instrumentierung	
Bisher unveröffentlichte Vorlagen zur Einspielung in: ‚Paralipomena‘	29
3. Modellfunktion:	29
Von der Dialektbindung zu Sprachformen in Hochdeutsch und in anderen Sprachen	
4. Modellfunktion:	29
Transposition in andere Sprachen und Kulturbereiche; Beispiele:	
a) Griechenland	32
b) Ghana	35
c) Japan	38
5. Modellfunktion:	42
Übernahme in Behindertenpädagogik und Musiktherapie	

II DEUTUNG UND FEHLDEUTUNG

1. Der Name „Schulwerk“ und die Zeit seiner Entstehung	45
2. Lehrwerke der Zeit	45
a) Bartók	
b) Kodály	
c) Schönberg	
d) Hindemith	
e) Instrumentale Lehrwerke	
f) Schulspiele	
3. Theoretische Erstdeutung des Schulwerks (Reusch/Twittenhoff)	46
4. Die Kestenberg-Reform	46
Die Jugendbewegung und ihr Umland	
Die Preußische Denkschrift von 1923	
5. Die „Musische Bewegung“ – Distanzierung vom Schulwerk	48
6. Orff-Instrumentarium und „Jugendsmusik“	49
7. Fehldeutungen und Mißverständnisse in Theorie und Praxis	49
a) Methodik	
b) Ethnologie und Geschichte	
c) Psychologie	
d) Didaktik	
8. Deutungsversuche durch Publikationen	50
a) Jahrbücher des Orff-Instituts	
b) Plattenkommentare ‚musica poetica‘	
c) Keetman, Elementaria	
9. Die Restauration der fünfziger Jahre	51
10. Die sechziger Jahre und ihre didaktische Problemlage	51

III DIE QUALITÄT DER ELEMENTAREN MUSIK (Skizze zu einer wissenschaftstheoretischen Diskussion)

1. Orffs „Urkräfte und Urformen“	55
2. Das Elementare ist nicht auf den pädagogischen Bereich beschränkt	55
3. Diskussion der lexikalischen Definition des Elementaren	55
4. Elementare Musik in geschichtlicher Konkretion	55
5. Beispiel für die Qualität des Elementaren in der Musik	56
6. Begriffliche Affinitäten zu	
a) Naturwissenschaften	56
b) Strukturalismus	57
7. Die Ganzheitsstruktur des Elementaren	57

IV MUSIK FÜR KINDER

1. „Nicht für das Kind, sondern vom Kinde aus“	61
2. Kinderlied als Ausgangsmaterial	61
3. Klangsprachliche Basierung; Gestischer und imaginativer Charakter des Musizierens	61
4. Der I. Band	62
a) Ablösung der Choreographie der Güntherschule durch kindgemäße Bewegungsgestaltung	62
b) Die Bildqualität des Kinderreims (1. Teil)	64
c) Die Dialektbindung	64
d) Die Spielstücke (3. Teil), charakterisiert am Beispiel des ‚Rondo Allegro‘ (I 141)	64
e) Sprechübung als neues Zentrum der Rhythmisch-melodischen Übung (2. Teil)	72
1. Sprechstücke (aus dem 1. Teil)	
2. Namen	
3. Rufe	
4. Sprüche	
f) Instrumentale Übereihen, mit Sprechübung gemischt	74
g) Spiellieder	74
5. II.-V. Band	77
a) Großgliederung und Aufbau	77
b) Kurzcharakteristik (Bordun, Stufen, Dominanten, Modi)	78
c) Erweiterung der Sprachmodelle („Wunderhorn“)	78
d) Das Volkslied „Lieder für die Schule“	79
Volkslied in der gegenwärtigen Didaktik	

e) Quellen und Art der Texte	79
f) Tabellarische Bestandsübersichten, getrennt in	80
1. Vokalstücke	
2. Instrumentalstücke	
3. „Werkstatt“	
g) Statistik des Bestandes in Zahlen	88

V DER ELEMENTARE KLINGSATZ

1. Analyse eines Klangsatzmodells („Chaconne“)	91
2. Komponenten des Elementaren Klangsatzes	92
1. Rhythmus	
2. Melos	
3. Klang	
3. Techniken des Elementaren Klangsatzes	95
A. Fundament- und Gerüstbildungen	95
1. Bordun	95
2. Ostinati	95
3. Hornquinten	108
4. Malagueña	108
B. Melische Bildungen und Verklanglichung des Melischen	111
1. Umspielte Terzen	111
2. Leitton in Moll als melische Komponente	112
3. Dreiklänge, Paraphonie, Mixturen	114
4. Diskantieren und Colorieren	119
5. Rhythmisch-melische Modellausarbeitung	120
C. Anwendung dieser Techniken in der Improvisation	123
4. Funktionen des Elementaren Klangsatzes	123
1. Ornamentale Figuration	123
2. Hieratische Stilisierung	123
3. Tänzerische Ekstasis	124
4. Monologisierende Meditation	124
5. Semantische Klanggestik	124
(Interpunktion – Klangsignal – Klangformel – Klangbahn – Klangmantel – Klanggrund)	
5. Klangregie – Bildregie – Szene	126
6. Übernahme von Modellen in das frühe Bühnen- und Chorwerk	126
Katalog der Modelle und Folgerungen für den Orff-Stil	

VI ERKLINGENDE SPRACHE

1. Hinführung zur Zielfrage an Hand von drei Beispielen	135
a) Auszählreim	135
b) Zauberspruch	135
c) Rätsel	136
2. Zielfrage: Was gewinnt Sprache durch Musikalisierung hinzu?	136
3. Beantwortung durch Einzelinterpretationen nach Gattungen	
a) Märchen	136
b) Ballade	141
c) Lyrik	141
d) Sprüche (a cappella-Formen)	141
Hymnus	141
Epische Dichtung	146
e) Rezitative	146
f) Chorlied der Tragödie	152
Stücke für Sprechchor	152
Ödipus auf Kolonos – Philoktetes – Omnia tempus habent – Requiem – Faust – Quando conveniunt – Sententia – Erste olympische Hymne – Die Jahreszeiten – Brod und Wein – Die frühen Gräber – Weintrunk an die toten Freunde – Der Abend.	
4. Zusammenfassung	169
a) Sprechpädagogische Bedeutung	169
b) Erschließung und Vergegenwärtigung verschrifteter Sprache	169
c) „Singen und Sagen“	170

5. Stücke für Sprecher, Sprechchor und Schlagwerk	170
Sieben Gedichte von Bert Brecht	170
Jahr für Jahr – Das Ölfeld – Die Apokalyptischen Reiter – Moderne Legende – Karsamstagslegende – Epilog – Die Liebenden	
Sprechstudien	172
Ostern – Schlüsselblumen – Sommerbäume – Sternschnuppen – Sommerfaden – Verlassenes Moor – Gespenster – Einsames Licht	
Copa Syrisca (Poeta incertus)	173